

# Plastigramm

Englisch: Plastigram

ALLGEMEIN

Frühe fotomechanische Drucktechnik — Kunststoffplatte mit eingegossener fotografischer Emulsion, Druck ohne Halftone-Raster. Knackscharfe Bilder in Kinos und Fachmagazinen der 1920er–50er Jahre.

Wer in den 1920ern ein Filmplakat oder eine Kinoannonce in scharfste Detail brauchte — ohne die Körnung eines Halftone-Rasters — griff zum Plastigramm. Die Technik nutzte eine Kunststoffplatte, in die fotografische Emulsion direkt eingegossen wurde. Das Ergebnis: knackscharfe, detailreiche Drucke mit natürlichen Grautönen, nicht durch mechanische Punkte erzeugt. Für Marketing-Abteilungen der Studios war das ein Game-Changer — Starporträts strahlten aus den Fachmagazinen mit einer Brillanz, die Rasterdruck damals nicht leisten konnte. Am Set oder bei der Schnitfassung spielte das Plastigramm zwar keine direkte Rolle, aber wer für Publizität verantwortlich war, kannte den Unterschied sofort. Ein Plastigramm einer Szene, die für Pressefotos freigegeben wurde, wirkte filmischer, unmittelbarer. Die Emulsion hielt feinste Lichtwerte fest — Pupillen, Schweißperlen, Falten in der Kostümierung — ohne sie in Rasterpunkte zu zerlegen. Fotograf und Drucker arbeiteten eng zusammen: Die Aufnahme musste belichtungstechnisch perfekt sein, weil Nachretuschen an der Kunststoffplatte umständlich und kostspielig waren. Die Hochphase war zwischen 1930 und 1950. Grössere Kino-Zeitschriften und Fachblätter (etwa für die Filmbranche selbst) bevorzugten Plastigramme für ihre Cover und Bildstrecken. Das technische Verfahren war jedoch arbeitsintensiv: Lichtsetzung, Belichtung der Kunststoffplatte, anschliessend der galvanische Druck — drei bis vier Arbeitsschritte mehr als beim Klischee-Standard. Kleinere Magazine oder Tageszeitungen konnten sich das selten leisten und blieben beim klassischen Rasterdruck. Mit der Offset-Revolution ab den 1950ern und später der digitalen Bildverarbeitung verschwand das Plastigramm aus dem alltäglichen Workflow. Heute ist es ein Sammlerstück für Kinohistoriker — eine Erinnerung daran, dass knackscharfe fotografische Details im Druck technisch aufwändig waren. Wer alte Filmmagazine durchblättert und plötzlich auf eine Seite mit glasklarer Bildqualität stösst: Das war wahrscheinlich ein Plastigramm.